

3 Fragen: an Wolfgang Jautz, Vorsitzender des IGI-Zweckverbands

Von Andreas Spengler

25. November 2017

45 Hektar freie Flächen sollen für das Industriegebiet im Rißtal bebaut werden. Ist es das wert?

Unternehmen wie Gemeinden stehen heute in einem globalen Wettbewerb. Dabei zählt nicht, je mehr Flächen wir ausweisen, desto mehr prosperiert die Gemeinde, das Dorf oder die Stadt. Es ist Aufgabe der Kommunalpolitik, sich den Anforderungen aus der Wirtschaft anzunehmen. Im Ergebnis soll und wird eine Infrastrukturmaßnahme wie diese in der Verantwortung der Beteiligten, beginnend bei den Kommunen bis hoch zum Wirtschaftsministerium, liegen.

Wie stellen die Gemeinden sicher, dass ein Ausgleich für die Flächen geschaffen wird?

Im Bauleitverfahren wird vorgeschrieben, wie und welche Ausgleichsmaßnahmen zu treffen sind. Der Zweckverband setzt sich bei den Ansiedlungen mit den Unternehmen und Planungsbüros zusammen. Danach kommt auch noch die Genehmigungsbehörde.

In der Region in und um Biberach boomt es. Das Argument, dass ohne das Industriegebiet Jobs verloren gehen, halten Kritiker für "Panikmache".

In Wirklichkeit sind wir alle glücklich darüber, dass es in der Region Biberach für alle genügend Arbeitsplätze gibt. Es ist legitim, darüber nachzudenken und entsprechende Vorsorge zu treffen, dass die Lebensverhältnisse für die hier lebenden Menschen auch erhalten bleiben. Und wie gut eine Region sich herauskristallisiert, hängt bestimmt von vielen Bausteinen ab.